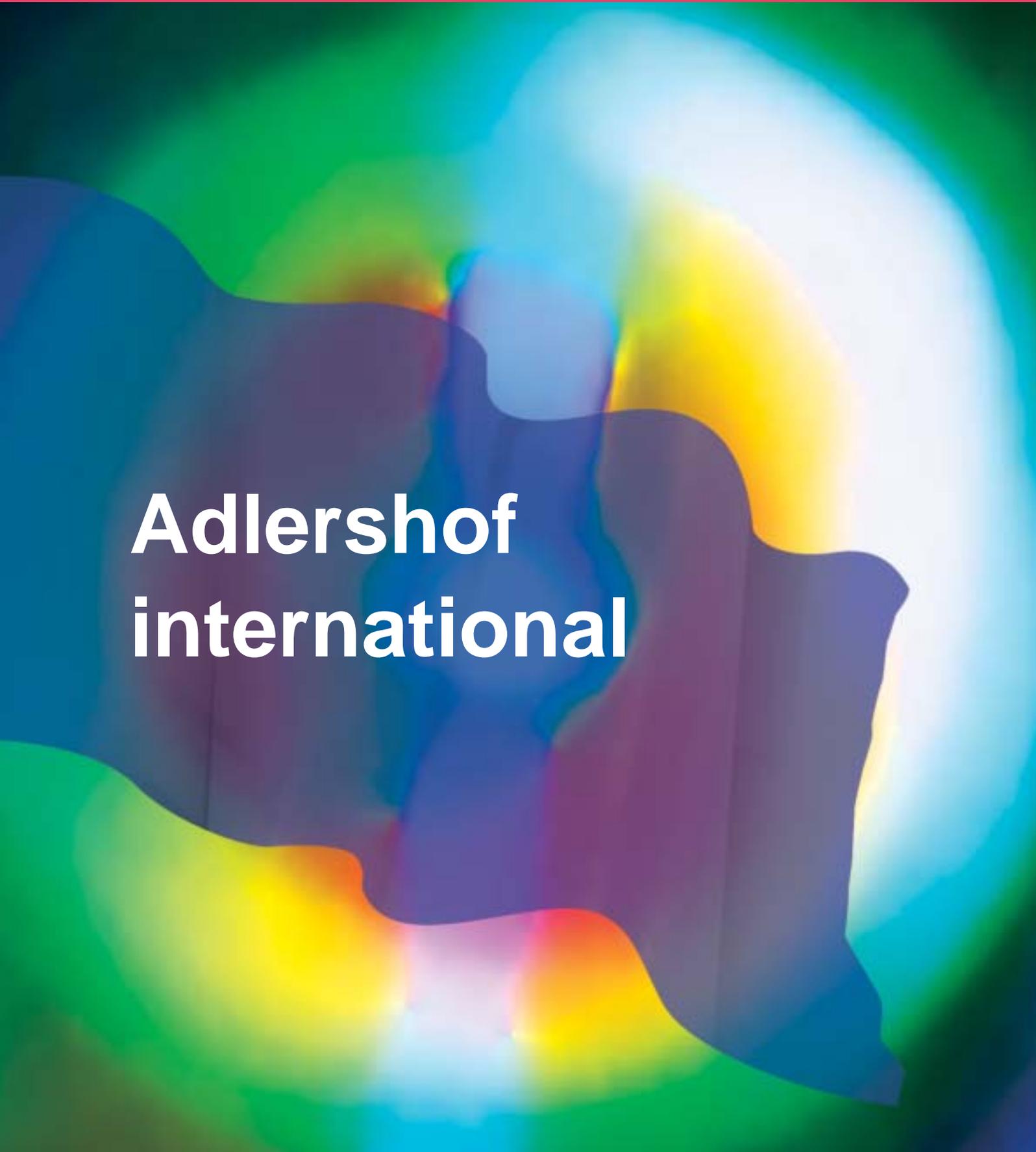


Adlershof Aktuell

Informationen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Medien

www.adlershof.de | Juli/August 2004



Adlershof international

Editorial

Mitten drin



»Kennen Sie Berlin Adlershof?« Noch vor zwei Jahren bekam man spätestens jenseits der Brandenburger Wälder leider viel zu häufig die Antwort: »Nein, nie was davon gehört.« Nur wenige konnten sagen, was genau sich dahinter verbirgt. Dabei gibt es hier in Adlershof inzwischen eine exzellente Infrastruktur für Wissenschaft und Forschung und eine hervorragende unternehmerische Umgebung. Immer aussagekräftigere Publikationen, Ankündigungen, Web-Seiten kommen aus Adlershof. Eigentlich müssten wir doch jetzt als Technologiestandort international so richtig bekannt und gefragt sein.

Fragt man die einzelnen Forschungseinrichtungen und HU-Institute, können diese über mangelnde internationale Attraktivität nicht klagen. Aber was ist mit Adlershof als Technologiestandort? Hier müssen wir sicherlich noch dafür sorgen, uns besser in die internationale Liga einzubringen.

Berlin ist nicht mehr am Rand der EU. Waren wir zunächst die westlichste Stadt Osteuropas und die östlichste Stadt Westeuropas, so sind wir jetzt mitten drin. Und das im doppelten Sinn! Einerseits geographisch, andererseits aber auch mitten im Wettbewerb der Europäischen Metropolen um die besten Köpfe und Konzepte für Invention, Innovation und Investition, als Wissens- und Kompetenzregion in Forschung, Technologie und Wirtschaft.

Berlin ist attraktiv für Forscher, Unternehmer, kreative Talente. Wir merken

das nicht zuletzt daran, dass viele Studenten bei uns nach Studien-, Praktikums- und Arbeitsmöglichkeiten fragen, dass viele Unternehmen und Einrichtungen in Berlin Kooperationspartner und den Markteinstieg suchen.

Und bei uns in Adlershof? Das OWZ-Internationales Gründerzentrum ist eine erstklassige Adresse! Die im jährlichen Wechsel stattfindenden Messen mit Kongress »Laser-Optik-Berlin (LOB)« und »Microsys« entwickeln zunehmend internationale Anziehungskraft. Ein weiterer, wenn auch sicher kleiner Schritt, ist die Aufnahme von Adlershof in die Liga der Europäischen Technologieregionen. Seit anderthalb Jahren sind wir jetzt Mitglied im Europäischen Netz der 22 führenden Technologieregionen – von Edinburgh bis Barcelona. Und nachgefragt! Allein in den letzten acht Wochen hatten wir Unternehmen und Einrichtungen u. a. aus Polen, Russland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Großbritannien, Schweden, Finnland, USA und China zu Gast, die interessiert sind, mit Berliner Partnern Projekte zu entwickeln und Märkte zu erschließen. Unterstützung dafür geben wir gern, erste intelligente und erfolgreich erprobte Instrumente – angefangen bei Büro-, Messe- und Logistik-Unterstützung über Vermittlung und Betreuung bis hin zu Projektentwicklung – haben wir bereits. Wir werden diese Partnerschaften und Angebote weiter ausbauen, dabei vor allem von Ergebnissen und Erfahrungen unserer Partner lernen. Davon Gebrauch zu machen aber auch Anregungen zu geben, sind Sie herzlich eingeladen. Machen wir Adlershof bekannt!

Ihr

Helge Neumann

Bereichsleiter Internationales Büro bei der WISTA-MANAGEMENT GMBH

Anzeigenpreise:

Formate:

1/1 Seite			
Höhe:	262 mm		
Breite:	170 mm	360,00 EUR	
1/2 Seite			
Höhe:	131 mm		
Breite:	170 mm	300,00 EUR	
1/3 Seite			
Höhe:	262 mm		
Breite:	53,8 mm	180,00 EUR	
1/4 Seite			
Höhe:	65,5 mm		
Breite:	170 mm	120,00 EUR	
1/8 Seite			
Höhe:	32,75 mm		
Breite:	170 mm	72,00 EUR	

Preise zuzüglich MwSt.
Bei Mehrfachschaltung Rabatte möglich.
Vier-Farbdruck (nur U4): Preis auf Anfrage

Anzeigenschluss:

Am 10. des Vormonats bei Abgabe einer druckfähigen Datei.

Die Datei muss wie folgt angelegt sein:
- in dem entsprechenden Format
- einfarbig schwarz
- als TIF, JPG oder PDF abgespeichert
- Auflösung von mind. 300 dpi

An folgende E-Mail:
frenzel@design.teleport-berlin.de

Impressum:

Herausgeber:

WISTA-MANAGEMENT GMBH
Rudower Chaussee 17, 12489 Berlin
Verantwortlich: Dr. Peter Strunk
Redaktion: Sylvia Nitschke
Tel.: 6392-2238
Fax: 6392-2236
E-Mail: pr@wista.de
Fotos: WISTA-MG, sofern keine andere Angabe
Gestaltung: Frenzel-Grafikdesign
Druck: MercedesDruck GmbH

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Kürzungen vorbehalten. Redaktionsschluss ist der 15. des Vormonats.

Das »Adlershof Aktuell« erscheint zehnmal pro Jahr (zwei Doppelausgaben im Januar/Februar und Juli/August) mit einer Auflage von 3.000 Exemplaren. Die nächste Ausgabe erscheint Anfang September 2004. Es erreicht alle Unternehmen in Berlin Adlershof, der Stadt für Wissenschaft, Wirtschaft und Medien sowie externe Standortpartner.

Risikokapitalwelt in Adlershof

»European Venture Market 2004« erfolgreich, Wiederholung geplant



Dr. Peer Ambreé (links) und Jörg Israel waren begeisterte Teilnehmer

Der erste »European Venture Market« (EVM) im Frühsommer dieses Jahres in Adlershof war ein Wagnis. Würde die Risikokapitalwelt den Weg nach Adlershof gehen? Ja, sie hat es getan: Vom 16. bis 18. Juni wurde die Stadt für Wissenschaft, Wirtschaft und Medien zum Forum einer der deutschlandweit größten Fachveranstaltungen für Beteiligungsfinanzierung. 45 Venture-Capital-Gesellschaften waren dabei. Sie sind gekommen, um wieder in zukunftsfähige Produkte und Ideen aus Deutschland zu investieren, nachdem es im vergangenen Jahr eher Zurückhaltung von Kapitalgeberseite gab. »Die Umfragen prognostizieren für 2004 einen deutlichen Aufwärtstrend«, referierte dann auch Steffen Säuberlich, Head of Corporate Finance, Deloitte. Spannung lag in der Luft für die 53 Unternehmen, die hier um ihr künftiges Wachstumskapital gerungen haben. Wessen Produkt, Technologie ist so überzeugend, dass das Risikokapital dorthin fließen würde? Die Unternehmen kamen überwiegend aus den Bereichen Life Sciences, IT/

Software, High Tech und Energy/Environment.

Very busy

Sehr geschäftig ging es an den drei Tagen im Veranstaltungszentrum in der Rudower Chaussee 17 zu. Über 350 Teilnehmer aus mehr als 20 Nationen nutzten die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und Netzwerke aufzubauen. Unter ihnen waren international so anerkannte Fachleute aus verschiedenen Wirtschaftsbereichen wie Dr. Klaus Stöckmann, Director 3i; Heiko von Dewitz, Intel Regional Manager for Central Europe und Bruno Steis, Investment Partner, Siemens Venture Capital GmbH. 30 Fachvorträge und Workshops standen

auf dem knapp 20-stündigen Programm, rund 780 Präsentationsfolien mussten die Teilnehmer verarbeiten. 100 Dienstleister, angefangen vom Hersteller für den maßgeschneiderten Nadelstreifenanzug, über spezialisierte Patentanwälte bis zu hochrangigen Vertretern regionaler Wirtschaftsförderungen rundeten das Angebot ab. Am Ende wurde die beste Unternehmenspräsentation prämiert. Die Herren Hansen und Hensler von der Firma Pyramid Computers erhielten eine Business Class-Reise für zwei Personen nach Singapore mit einer Tour zu den Geschäftszentren der Stadt und zum Kennen lernen von Unternehmern ihres Geschäftszweiges.

Paneuropäische Unternehmensbeteiligung

Der European Venture Market 2004 ist die erste von einem privaten deutschen Unternehmen organisierte Ver-

anstaltung für paneuropäische Unternehmensbeteiligung. Veranstalter sind verschiedene Berliner Institutionen und Unternehmen, darunter die Wirtschaftsförderung Berlin International, WBI, die WISTA-MANAGEMENT GMBH und Industrial Investment Council, IIC. Der EVM 2004 wurde außerdem von internationalen Fachadressen der Venture-Capital-Wirtschaft sowie strategischen Investoren, privaten Geldgebern, Fachdienstleistern und Fachmedien unterstützt.

Die nächsten Wochen und Monate werden zeigen, welche Relevanz die neu geknüpften Kontakte entwickeln und welche Unternehmen den Zuschlag der Risikokapitalgeber bekommen werden.



Hier konnte »Maß« genommen werden

Patrick Ernst vom Veranstalter Continua zieht aber schon mal ein positives Fazit: »Aus unserer Sicht ist die Veranstaltung ein voller Erfolg. Die Kundenzufriedenheit ist hoch und wir freuen uns auf eine Wiederholung im nächsten Jahr«.

Kontakt:
 CONTINUA
 Unternehmensentwicklung
 Patrick Ernst
 Tel.: 440386-38
 E-Mail: patrick.ernst@continua.de
www.continua.de

Eine Sommerschule über Kristalle

IKZ holt internationale Spitzenforscher nach Berlin

Für die Teilnehmer der zwölften »International Summer School of Crystal Growth (ISSCG-12)« wird es kein Sommerloch geben. Glücklicherweise ergatterten einige der renommiertesten Kristallzüchter der Welt nach Berlin kommen, um den Nachwuchs zu unterrichten.

Fotos: IKZ

Unter den 36 internationalen Spitzenforschern, die als Dozenten tätig sein werden, sind die »Pioniere« der Grundlagen und der Theorie des Kristallwachstums, wie Professor K. A. Jackson (University of Arizona, USA) und Professor A. A. Chernov (bis vor 10 Jahren an der sowjetischen Akademie der Wissenschaften tätig, jetzt im Marshall Space Flight Center Huntsville, USA). Ebenso wie Prof. Robert F. Sekerka (derzeitiger Präsident der International Organisation for Crystal Growth), als der Theoretiker zur Morphologie des Wachstums von Kristallen bekannt; Professor Koichi Kakimoto, führender Modellierer in Japan; Don Hurler (GB), Spezialist in der atomistischen Defektstruktur; Huan Manuel Garcia-Ruiz (Spanien), aktiv in der Züchtung von biologischen Kristallen sowie Dr. Wilfried von Ammon (Entwicklungsleiter bei der Wacker Siltronic AG, Burghausen, dem größten Siliziumhersteller in Deutschland), um nur einige Namen zu nennen.

Stipendiaten

Organisiert wird die »ISSCG-12« vom Berliner

Institut für Kristallzüchtung (IKZ) zusammen mit Partnern in Marseille und Erlangen. »Bereits im Februar mussten wir die Anmeldung wegen des großen Andrangs schließen«, so Professor Peter Rudolph, Hauptorganisator der Summer School auf Seiten des IKZ. Seit drei Jahren ist er und sein Team mit den Vorbereitungen betraut. Der wesentliche Teil der Arbeit bestand in der Einwerbung von Finanzen, wird doch rund die Hälfte der Teilnehmer mit einem Stipendium gefördert. »Eigentlich hatten wir nur 40 Sti-

pendiaten geplant, aber nach Durchsicht der Bewerbungen so vieler talentierter Wissenschaftler entschieden wir uns schließlich für 74«, sagt Rudolph, der am liebsten noch weiteren Nachwuchswissenschaftlern die Chance zur Teilnahme durch ein gesponsertes Ticket eingeräumt hätte. Ohne die Unterstützung besonders der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Deutschen Gesellschaft für Kristallwachstum und Kristallzüchtung e. V. wäre das nicht möglich, betont er und bedauert



Kristalle kann man aus Lösungen und aus der Gasphase züchten oder aus Schmelzen ziehen. All diese Möglichkeiten werden am IKZ erforscht.

gleichzeitig die fehlende finanzielle Hilfe des Senates und der Berliner Industrie. Die Stipendien kommen vor allem Studenten aus Osteuropa, Afrika, Südamerika und Asien zugute.

Familiäre Gemeinschaft

Die Organisatoren hatten rund hundert Kursteilnehmer erwartet. Angemeldet sind jetzt doppelt so viele aus insgesamt 35 Ländern. Hauptsächlich handelt es sich um Graduierte, Doktorandinnen und Doktoranden, aber auch Industrievertreter und gestandene Forscher, die ihr Wissen wieder auffrischen wollen, sind dabei. »Wir wollen die Schule bewusst klein halten, sonst geht der familiäre Charakter, bei der der Lehrer nah am Studenten ist, mit ihm zusammen am Tisch sitzt, verloren«, erklärt Rudolph, seit 15 Jahren in der Organisation von Schulen erfahren. Tagungsort ist die Akademie Schmöckwitz am Wernsdorfer See. Neben den Grundlagen und der Methodik der Kristallzüchtung spielen auch Zukunftsthemen wie Photovoltaik, Nanokristalle für Bauelemente von übermorgen sowie biologische Kristalle für die moderne Medizin eine besondere Rolle. Eine wissenschaftliche Atempause verspricht die gemeinsame »Berliner Brücken«-Dampferfahrt, die auch dazu beitragen soll, die persönlichen Kontakte enger zu flechten.

Historie

Die Idee der Summer School geht auf Initiative von Raymond Kern, University Marseille, zurück. Die erste Kristallwachstumssommerschule fand 1971 in Noordwijk, Niederlande, unmittelbar vor der 3. »International Conference on Crystal Growth« (ICCG-3) in Marseille statt. Seitdem findet sie traditionell immer im Huckepack mit der ICCG statt, beides gibt es jeweils nur alle drei Jahre. Die 1966 gegründete internationale Organisation für Kristallzüchtung, der inzwischen fast alle Industrieländer angehören, ist Ausrichter der Konferenz und Koordinator der Veranstaltungsorte. Die diesjährige Konferenz tagt im Anschluss an die Berliner Summer School in Grenoble. Laut Rudolph habe man sich bei der Aufspaltung der Veranstaltungsorte vom europäischen Gedanken leiten lassen: Auch bei der Organisation gibt es eine enge deutsch-französische Zusammenarbeit.

Die Berliner Summer School präsentiert sich dabei mit einigen Neuerungen: Zum einem ist die Schule ganz eng mit der Konferenz verknüpft – nicht nur finanziell. So fährt ein Bus mit Kursteilnehmern anschließend gemeinsam zur Konferenz nach Grenoble. Zum anderen wird es dieses Jahr eine »richtige« Schule geben. Im Vergleich zu den Vorgängerschulen, bei denen es ausschließlich Vorlesungen

gab, finden in Berlin nachmittags Tutorial Seminars zur Vertiefung des Gelernten statt. Die riesige Resonanz bei den Anmeldungen beweist, dass die Organisatoren damit die richtige Richtung eingeschlagen haben.

Kontakt:

Prof. Dr. Peter Rudolph

Tel.: 6392-3034

E-Mail: rudolph@ikz-berlin.de

www.isscg12.ikz-berlin.de

Das Institut für Kristallzüchtung im Forschungsverbund Berlin e. V. (IKZ)

Ob die Flüssigkristallanzeige (LCD) im Wecker, das Innenleben von Handys oder beispielsweise der Prozessor im Bürocomputer – Hightech-Kristalle sind heute unverzichtbar. Das IKZ in Adlershof gehört zu der Handvoll Institutionen weltweit, die sich ausschließlich der Kristallzüchtung widmen. Das Institut versteht sich als Kompetenzzentrum zu allen wesentlichen naturwissenschaftlichen und technischen Fragen, die spezifisch

die Züchtung und das Wachstum von Volumenkristallen betreffen. Ziel der Kristallographen, Materialwissenschaftler, Chemiker, Physiker und Ingenieure ist die Zucht immer besserer, reinerer und größerer Kristalle sowie nanokristalliner Anordnungen auf Substraten, und zwar vorgelegt vor der Industrie, um für diese neue Verfahrensschritte und auch Kristalle zu entwickeln.

Zukunftsträchtige Einsatzgebiete sind die Photovoltaik sowie die immer kleiner werdenden Schaltkreise für Computer und Kommunikationselektronik. Aber auch Laserlicht lässt sich mithilfe von Kristallen erzeugen oder verstärken.

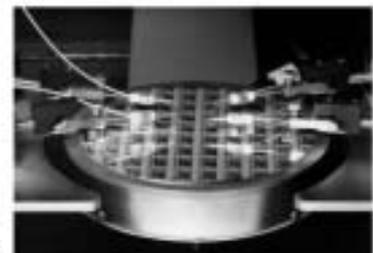
Zerlegung eines Silicium-Kristalls in Scheiben (Wafer) für die Mikroelektronik



Scheibenschnitt an der Innenbohranlage



Scheibepolitur



Kontaktieren (Bonden) eines Wafers mit aufgetragenen integrierten Schaltkreisen

IKZ in Zahlen

- gegründet 1992 auf Empfehlung des Wissenschaftsrates der BRD
- in seinem Kern aus dem »Technikum Kristallzüchtung« des »Zentrums für wissenschaftlichen Gerätebau« der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR hervorgegangen
- Mitarbeiter: 75, davon 40 Wissenschaftler
- Etat (2003): 8,1 Mio. EUR
 - davon Grundfinanzierung: 6,3 Mio EUR
 - (je zu 50 % von der BRD und vom Land Berlin)
 - und Drittmittelinwerbung: 1,8 Mio EUR

Erfinder, Tüftler und Knobler gefragt

Erster bundesweiter Kongress freier Erfinder im November 2004 in Adlershof

Dass Adlershof eine »Ideenschmiede« ist, belegen nicht nur die Zahlen der angemeldeten Patente. 50 Patente haben allein die 12 außeruniversitären Forschungseinrichtungen 2002 angemeldet. Neben den außeruniversitären ist mit sechs universitären Forschungseinrichtungen sowie den 365 innovativen Unternehmen das Potential für Erfindungen und Entdeckungen auf dem Adlershofer Wissenschafts- und Technologiepark groß. Spontan fallen einem jüngste Beispiele wie die von den Berliner Planetenforschern des Deutschen Zentrums für Luft und Raumfahrt e. V. in Adlershof unter Leitung von Gerhard Neukum entwickelte Digitalkamera HR-SC ein, die an Bord der europäischen Marsmission Anfang des Jahres erstaunliche Bilder vom Roten Planeten lieferte. Ebenso wie die vom Fraunhofer Institut FIRST entwickelte Mensch-Maschine-Schnittstelle, die ermöglicht, einen Computer nur mit dem Gehirn zu steuern. Die Liste an wissenschaftlichen Neuerungen angefangen von den kürzesten Laserimpulsen bis hin zum weltraumtauglichen Diodenlaser kann noch beliebig fortgesetzt werden. Und Adlershof war auch in der Vergangenheit schon ein Erfinderstandort. Nicht mehr viele wissen, dass die Antibabypille, die Gleitsichtbrillengläser oder auch die spülmaschinenfesten Gläser auf Adlershofer Erfindungen zurückgehen.

Freie Erfinder

Deutschland ist nach den USA und Japan eine Hochburg für Erfinder. Laut Angaben des Deutschen Patent- und Markenamtes wurden im vergangenen Jahr hier 64.518 Patente angemeldet. Berlin liegt mit 32 Erfindungen auf 100.000 Einwohner im Bundesdurchschnitt dabei allerdings nur im Mittelfeld. Zwischen 10 und 15 Prozent aller Berliner Patentanmeldungen kommen von freien Erfindern. Diese, in der überwiegenden Mehrzahl hochqualifizierten, besonders schöpferisch veranlagten Wissenschaftler, Techniker und Fachleute befassen sich in ihrer Freizeit mit Sachen, die mit ihrer eigentlichen Arbeit meist nichts zu tun haben. Sie wollen sich mit ihren Erfindungen das Leben erleichtern. Ihre meist besonders einfallsreichen Neuerungen scheinen nur auf den ersten Blick skurril. »Sind sie erst einmal zum Patent angemeldet und der Menschheit be-

kannt gegeben, greifen andere die Idee vielleicht auf und entwickeln das Ganze weiter«, meint Dr. Gerhard Steinmüller, Vorstandsvorsitzender des Vereins »Innovationsfonds des Volkes«. Steinmüller, Chef eines Elektronikunternehmens, ist selbst freier Erfinder. Mit seinem patentierten Unterwasser-Kraftwerk (UMET), dass die Meeresströ-

novationsfonds des Volkes« regelmäßig Erfindertage. Die achten Erfindertage im vergangenen Jahr standen unter dem Motto: »Erfinder helfen der Wirtschaft – die Wirtschaft hilft den Erfindern«. Sie fanden erstmals in Adlershof statt. Durch den Kontakt zu Wirtschafts- und Wissenschaftsvertretern insbesondere auch aus China wurden



Foto: Innovationsfonds des Volkes

Die prämierten Hochleistungspumpen von Hermann Lidlgruber

mungen nutzt, will er einen Beitrag auf dem Gebiet der alternativen Energiequellen leisten. »Mit der UMET ist erneut nachgewiesen, dass aus dem Bereich der freien Erfinder nicht nur kleine technische, patentwürdige Lösungen kommen, sondern wie zu Zeiten als Deutschland auf diesem Gebiet noch führend war, auch international wirkende technische Großlösungen zu erwarten sind«, so Steinmüller weiter.

Viele freie Erfindungen scheitern jedoch an den Kosten für den Bau eines Prototypen, darum fordert der Verein die finanzielle Unterstützung der freien Erfinder. Zum Patent wird die Innovation nämlich nur, wenn nachgewiesen ist, dass es sich um etwas Neues handelt, das auf einer ausreichenden erfinderischen Leistung beruht und auch gewerblich anwendbar ist.

Erfahrungsaustausch

Damit die Tüftler ihre Erfahrungen austauschen können und aus der einen oder anderen Idee und Patentanmeldung letzten Endes auch wirklich ein Patent wird, organisiert der Verein »In-

novationen für die Verwertbarkeit einer Reihe der vorgestellten Erfindungen ausgelotet. Im, anlässlich der Erfindertage durchgeführten, Erfinderwettbewerb 2003 wurde Hermann Lidlgruber mit seinen vorgestellten Hochleistungspumpen als Sieger gekürt. Dabei handelt es sich um eine neu entwickelte Drehschieberpumpe, welche geräuscharm, materialsparend, mit großem Wirkungsgrad, hoher Lebensdauer, klimabeständig und universell einsetzbar ist.

Kontakt:

»Innovationsfonds des Volkes« e. V.

Dr. Gerhard Steinmüller

Tel.: 6392 - 2521

E-mail: ES.Steinmueller@t-online.de

www.innovationsfonds.com

Wer ebenfalls gerne tüftelt und seine Innovation vorstellen möchte, sollte sich den Termin 19./20. November 2004 vormerken. Dann ist die Adlershofer Wissenschaftsstadt mit dem »ersten bundesweiten Kongress freier Erfinder« wieder der Ort des erfinderischen Geschehens.

Das Solarmover-Kraftwerk in Adlershof

Premiere mit dem Solarballett zur Wissenschaftsgala



Foto: Bildschön

Eindrucksvoll illuminiert: Das Solarmoverballett am 12. Juni 2004

Auf der Wiese gegenüber dem Institut für Kristallzüchtung (IKZ) und dem Chemischen Institut der HU Berlin war in den letzten Wochen eine rege Bautätigkeit zu beobachten. Durch die Berliner Firmen Solon AG für Solartechnik und Menag Energie GmbH wurden zehn Solarstrom-Anlagen mit einer Leistung von jeweils 6,5 kWp errichtet. Diese folgen zweiachsig dem Lauf der Sonne und werden darum Solarmover genannt.

Pilotanlage

Jede dieser Anlagen besteht aus 12 Silizium-Modulen mit einer Fläche von ca. 50 Quadratmetern. Die Gesamt-

fläche beträgt also rund 500 m². Die Solarzellen für neun der Anlagen stammen von der Firma Q-Cells aus Sachsen-Anhalt, die Module wurden bei der Solon AG in Berlin gefertigt. Eine der Anlagen ist mit amerikanischen Modulen bestückt. Das Solarmoverfeld dient dem Ziel, in der Nähe des Produzenten eine Pilotanlage zum Langzeittest von industriell gefertigten Solar-Großkraftwerken zur Verfügung zu haben.

Energie für 30 Einfamilienhäuser

Die in Elektroenergie gewandelte Sonnenenergie wird in das Netz der Bewag eingespeist. Die Leistung und die Erträge werden auf das Großdis-

play im Foyer des Zentrums für Umwelt-, Bio- und Energietechnologie (UTZ) in der Volmerstraße übertragen. Ein weiteres Display ist im Foyer des IKZ in der Max-Born-Straße vorgesehen. »Wir erwarten durch die ständige Ausrichtung der Anlagen auf die Sonne eine um mindestens 35 Prozent höhere Leistung als bei den acht – bereits auf dem Wissenschafts- und Technologiepark befindlichen, stationären Anlagen«, so Prof. Klaus Thiessen von der Gesellschaft zur Förderung angewandter Optik, Optoelektronik, Quantenelektronik und Spektroskopie e. V. (GOS), der die Umsetzung des Projektes wesentlich forcierte. »Die im Laufe eines Jahres von den Solarmovern gelieferte Elektroenergie würde den jährlichen Gesamtbedarf von 30 Einfamilienhäusern decken«, rechnet Thiessen vor.

Solarballett

Die feierliche Vorstellung des Solarkraftwerkes während der »Langen Nacht der Wissenschaften« am 12. Juni 2004 durch den Vorstandsvorsitzenden von Solon, Alexander Voigt, und dem Projektleiter, Clemens Triebel, begeisterte die zahlreichen Besucher. Die »Mover« auf dem Freifeld an der Karl-Ziegler-/Abram-Joffe-Straße tanzten, inszeniert mit Lichteffekten und unter Regie des Berliner Lichtkünstlers Nils-R. Schultze, 23.00 Uhr Ballett.

weiter auf Seite 8

Anzeige



Augenoptik Hidde & Mietke

- individuelle Augenprüfung und Beratung
- über 2000 Brillenfassungen im Angebot
- Kontaktlinsen, Sport- und Sonnenbrillen
- Reparaturschnellservice
- Kundenparkplätze im Hof

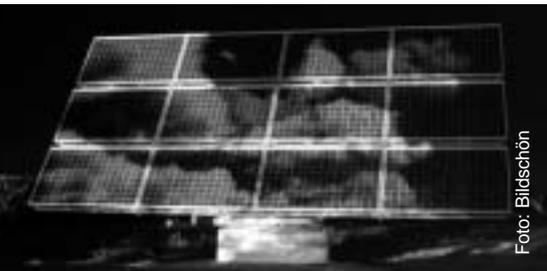
über 2.000 Brillengestelle im Angebot!

Dörpfeldstr. 23, 12489 Berlin Adlershof
Tel.: 030 6 77 00 14, Fax: 030 6 77 53 30
hidde-mietke-augenoptik@t-online.de
www.adlershofer-augenoptik.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9.00-18.00 Uhr
(in a.Vereinbarung)
Sa 9.00-12.00 Uhr

Wissenschaftliche Vorbilder

Unterstützt wurde der Bau des Solarkraftwerkes durch drei Adlershofer Partner: IKZ, GOS und Adlershof Pro-



jekt GmbH. Der städtebauliche Entwicklungsträger Adlershof Projekt GmbH weist mit dieser Kooperation auf die Bedeutung regenerativer Energien als innovatives Technologiefeld für den Standort hin und zeigt, wie Baufelder zwischenzeitlich attraktiv genutzt werden können.

Zufall oder bewusst gewählt: der Standort dieses Solarkraftwerkes direkt an der Abram-Joffe-Straße ist auch aus einem weiteren Grund optimal. Anschaulich wird hier gezeigt, dass es durchaus nicht Utopie war, was vor fast 75 Jahren eben dieser Wissenschaftler sowie Wilhelm Ostwald und Bruno Lange forderten: nämlich die großtechnische Wandlung der Sonnenenergie in Elektroenergie mit Hilfe des Photoelektrischen Effekts. Die erste bemerkenswerte Anwendung von Silizium-Solarzellen war bekanntlich schon die Energieversorgung der Satelliten Vanguard und Sputnik 3 im Jahre 1958.

Kontakt:

Prof. Dr. Klaus Thiessen

Tel.: 6392-4752

E-Mail: k.u.k.thiessen@t-online.de

www.gos-berlin.de



Aufgenommen.

In den nächsten Monaten kann der Bau des 7.200 m² großen »Zentrums für Nachhaltige Technologien« an der Magnus-/Richard-Willstätter-Straße live im Internet verfolgt werden. Die aktuellen Bilder oder Zeitrafferaufnah-

men sind unter www.adlershof.de/webcam zu sehen.

Ausgerüstet.

Die SENTECH Instruments GmbH hat das neue Nanophotonikzentrum der TU Berlin mit wichtigen Hightech-Geräten ausgerüstet. Dazu gehört auch ein neues Ätz- und Beschichtungssystem zur Herstellung von Halbleiterlasern für die Telekommunikation. Solche Laser werden als Datensender in Verbindung mit modernen Lichtwellenleitern eingesetzt. Sie dienen zur Fertigung mikrooptischer und mikroelektronischer Bauelemente und erreichen die dreifache Produktivität ihres Vorgängertyps. Herzstück der Anlage ist ein Ätz-Reaktor, in dem Strukturen auf Galliumarsenid-Wafern (Halbleiter-Scheiben) und optischen Materialien wie Glas und Quarz mit Hilfe von Ätz-Gasen und Fotolackmasken erzeugt werden. Dafür werden unter sehr geringem Druck und hochfrequenter Spannung die Gasatome und -moleküle so angeregt, dass ein besonders konzentriertes Plasma entsteht. Diese Teilchendichte ermöglicht eine hohe Produktivität, das Herausarbeiten sehr kleiner und tiefer Strukturen und eine schädigungsarme Bearbeitung. www.sentech.de

Beworben.

»Ideen für die Zukunft« ist das Motto des Innovationspreises Berlin/Brandenburg 2004. Die Ausschreibungsfrist läuft noch bis zum 31. Juli 2004. Alle Einreichungen werden im Anschluss von einer 16-köpfigen Jury bewertet, die sich aus hochrangigen und politisch unabhängigen Vertretern der Bereiche Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft zusammensetzt. Der Innovationspreis ist mit max. 50.000 Euro dotiert und hat sich als Markenzeichen für effektive Innovationsförderung mit entsprechender Öffentlichkeitswirkung etabliert. Die feierliche Preisverleihung findet Ende des Jahres statt. www.innovationspreis2004.publi-x.de/

Gebaut.

In der MediaCity geht der Straßenneubau zügig voran. Die damit einhergehenden Behinderungen für die Ansiedler und Gäste wie die Straßenspernung im Juni an der Ernst-August-/Agastraße waren notwendig, um Gehwege, Parktaschen, Beleuchtung und Straßenbegleitgrün herzustellen sowie

neue Ver- und Entsorgungsanlagen zu verlegen. Voraussichtlich im Herbst 2004 sollen die Straßenarbeiten abgeschlossen sein. info@adlershof-projekt.de

Simuliert.

Am 14. Juni 2004 startete Fraunhofer FIRST einen Webservice, der den größten Quantencomputer der Welt simuliert und den Test von neuen Algorithmen ermöglicht. Interessenten aus Forschung und Industrie können sehen, wie Quantenwellen und Teilchen Informationen verarbeiten und so besser verstehen, wie Quantenprozesse funktionieren. Sie können neue Algorithmen und Verknüpfungen testen, theoretisch mögliche Quantenrechner mit denen im Experiment bereits realisierten vergleichen und dadurch neue Algorithmen für die Probleme der realen Welt fit machen. Der Quantensimulator ist mit einem Standardbrowser über das Internet jederzeit und für jeden zugänglich. Hinter dem Web Interface verbirgt sich ein Linuxcluster mit einem schnellen Myrinet-Netzwerk und einem parallelen Quantensimulator. Damit können bis zu 31 QuBit, d. h. der schnellste Quantencomputer der Welt, simuliert werden. www.qc.fraunhofer.de

Untersucht.

Eine neue Hypothese zur Entstehung der Sprache haben Prof. V. G. Manoussadshijan, G. V. Manoussadshijan und N. W. Hunger von Kuguscheff von der OWZ-Firma ÖkoAkadem Consult in der Arbeit »Quantensynapsen des menschlichen Gehirns« dargelegt. Es geht um eine neue Klasse von Neuronen in der Großhirnrinde des Menschen; so genannte Quanten-Verbal-Mnemonen und ihnen entsprechende Manus'sche Quanten-Verbal-Mnemosynapsen. Die Manus'schen Synapsen sind Bioprozessoren, welche die Speicherung und Verarbeitung der Sprachinformationen des Menschen auf dem Niveau des Oligomer-Peptid-Codes und von Nukleotiden des Gehirns vornehmen. Es werden die Erbanlagen und die Entwicklung des Menschen von der befruchteten Eizelle zum Erwachsenen als phylogenetischer Aspekt der Sprache in der menschlichen Evolution untersucht. Telefon: 0173 - 9 17 92 07

Standort mit Selbsthilfepotenzial

Fonds Fortuna bringt Unternehmen wieder auf Kurs

Jede Insolvenz hat ihre eigene Biografie: Oft kündigt sie sich schleichend an. Manchmal gibt es einen kurzzeitigen Hoffnungsschimmer, der angesichts der Probleme jedoch schnell verglüht. Nur selten kommt das Ende wirklich überraschend.



Foto: InnoMedia

»Die Art des unternehmerischen Scheiterns mag von Fall zu Fall sehr unterschiedlich sein, die Ursachen, die in diese Sackgasse führen, sind jedoch immer die gleichen«, so die Erfahrung von Prof. Dr. Klaus Däumichen, Geschäftsführer der Adlershofer Dependance der TSB Technologiestiftung Innovationsagentur Berlin GmbH. Eine falsche Marktstrategie, spärlich gefüllte Auftragsbücher und eine viel zu dünne Kapitaldecke gepaart mit lückenhaftem betriebswirtschaftlichen Know-how und unzureichender Managementenerfahrung potenzieren sich und entwickeln eine gefährliche Eigendynamik. Patentrezepte, mit denen sich diese Spirale des Scheiterns stoppen ließe, gibt es bislang nicht. Teilweise hat es sogar den Anschein, als würden Wirtschaft und Politik dem leisen Sterben einfach tatenlos zusehen. Mit ihrem Selbsthilfefonds Fortuna will die TSB nun zeigen, dass es auch in ernsthaften Krisensituationen Möglichkeiten gibt, das Ruder herumzureißen und schlingernde Unternehmen wieder auf Kurs zu bringen.

Technologisches Trouble-Shooting

»Fehlende Finanzmittel sind zwar immer das Symptom des Scheiterns, aber niemals die Ursache. Die wirklichen Gründe liegen meist viel tiefer. Wer nur die Symptome behandelt, ohne die Ursachen zu bekämpfen, verlängert nur das Sterben«, macht Prof. Däumichen deutlich. Deshalb soll der Fonds auch wesentlich mehr als eine reine Finanzspritze sein. Vielmehr versteht man sich als private Trouble-Shooting-Initiative, die vor allem mit Kontakten, Kompetenz und Konzepten hilft. So konzentriert sich die Hilfestellung in erster Linie auf die Entwicklung von Marktstrategien, die Einbindung in Netzwerke, die Vermittlung von Kooperationspartnern sowie die Generierung von Aufträgen. Trotzdem jeder in den Fonds eingezahlte Euro durch EU-Mittel noch einmal um die gleiche Summe aufgestockt wird, soll die finanzielle Unterstützung bestenfalls eine begleitende Rolle, keinesfalls jedoch die Hauptrolle spielen.

Zukunftsperspektiven

»Obgleich es den Fonds Fortuna eigentlich erst seit Ende April gibt, konnten wir bereits in zwei konkreten Fällen erfolgreich helfen«, verrät Prof. Däumichen stolz. Im ersten Fall ging es um die Vorfinanzierung eines größeren Kundenauftrages. Ein unterzeichneter Auftrag lag vor und der Kunde ging zu 40 Prozent in Vorleistung, dennoch verweigerten die Banken dem Adlershofer Unternehmen einen Kredit über die fehlenden 60 Prozent. Begründung waren fehlende Sicherheiten, die instabile Auftragslage des Unternehmens sowie das mit 63 Jahren angeblich zu hohe Alter des Unternehmers. Auf Initiative des Fonds Fortuna erklärten sich fünf auf dem Wissenschafts- und Technologiepark Adlershof ansässige Firmen unter Auflagen bereit, das angeschlagene Unternehmen zu unterstützen. Begleitet von der TSB wurde das Unternehmenskonzept so weit überarbeitet, dass die von der Firma entwickelte Messlösung den Einstieg in weitere

Marktnischen ermöglicht und dem Unternehmen somit eine vernünftige Zukunftsperspektive bietet. Bis Ende des Jahres wird das Unternehmen den fünfstelligen Betrag zu einem Bank üblichen Zinssatz an seine Förderer zurückzahlen.

Nützliche Netzwerke

Seit der ersten Presseveröffentlichung Anfang Mai geht täglich eine Flut von Anfragen zum Fonds Fortuna in der TSB-Geschäftsstelle ein. Nicht nur von Hilfe suchenden Unternehmen, sondern auch von Firmen und Einzelpersonen, die in Not geratenen Unternehmen unter die Arme greifen wollen. So z. B. ein junger Diplom-Betriebswirt, der sich sowohl fachlich als auch finanziell in ein technologieorientiertes Unternehmen einbringen möchte. Über den Fonds Fortuna wurde der Kontakt zu einem etablierten Technologieunternehmen hergestellt, das aufgrund von Managementfehlern in die Schieflage geraten war. Mit dem betriebswirtschaftlichen Know-how des neuen Gesellschafters überarbeitete man unter Regie der TSB das Unternehmenskonzept und wird sich künftig mit deutlich weniger Personal ausschließlich auf Segmente mit hohem Zukunftspotenzial konzentrieren. »Technologiestandorte mit sehr dichten Netzwerken wie Adlershof, Wuhlheide oder Spreeknien bieten die besten Voraussetzungen, Krisen aus eigener Kraft zu bewältigen. Denn wer sich einmal auf ein funktionierendes Netzwerk verlassen konnte, wird im Ernstfall auch anderen Netzwerkpartnern mit Know-how, Kontakten und manchmal natürlich auch mit Kapital unter die Arme greifen«, so die Einschätzung von Klaus Däumichen. (Ariane Steffen)

Kontakt:

Prof. Dr. Klaus Däumichen
Tel.: 6392-5171
E-Mail: daeumichen@technologiestiftung-berlin.de
www.technologiestiftung-berlin.de

Veranstaltungen Juli/August 2004

Juli

donnerstags 1./8./15./ 22./29.07.	15.00 - 18.00 Uhr	Förder- und Technologieberatung der IBB Innovationsberater der Investitionsbank Berlin beraten in den Technologiefeldern Verkehrstechnik, Nanotechnologie, Chemie, Biotechnologie sowie Informations- und Kommunikationstechnik. Zudem werden Fragen zum Förderangebot der IBB beantwortet. <i>Veranstalter</i> Investitionsbank Berlin (IBB) <i>Ort</i> Rudower Chaussee 17, Raum 203 <i>Info</i> Um Anmeldung wird gebeten unter Tel.: 2125-2068
Freitag 2.07.	11.30 Uhr	Eröffnungsfeier des Hotel & Gästehauses Am Campus Internationaler Bund – Freier Träger der Jugend-, Sozial- u. Bildungsarbeit e. V./ Hotel Kurfürstendamm am Adenauerplatz GmbH <i>Ort</i> Rudower Chaussee 14 <i>Info</i> Tel.: 88 46 32 01 Auf Einladung!
Sonntag 4.07.	8.00 - 11.00 Uhr	Führung »Die Brutvögel im Landschaftspark Flugfeld Johannisthal« Förderverein Landschaftspark Johannisthal-Adlershof e. V. <i>Treffpunkt</i> Rudower Chaussee / Ecke Magnusstraße <i>Info</i> Tel.: 6392-3914, E-Mail: annette.rott@adlershof-projekt.de (Entgelt: 3 EUR, ermäßigt 2 EUR)
Montag 5.07.	10.00 - 12.00 Uhr	Workshop »Miniaturisierung« Initiativgemeinschaft Außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Adlershof e. V. (IGAFA) <i>Referenten</i> Prof. Dr. Andreas Manz, Direktor des ISAS Dortmund, Prof. Dr. Günter Tränkle, Direktor des FBH, Prof. Dr. Wolfgang Eberhardt, Wissenschaftlicher Direktor von BESSY, Prof. Dr. Wolfgang Sandner, Geschäftsführender Direktor des MBI <i>Ort</i> Rudower Chaussee 17, Pasteur-Kabinett <i>Info</i> Tel.: 6392-3583, E-Mail: igafa@igafa.de
Mittwoch 7.07.	16.00 Uhr	Institutskolloquium »Localized Waves in Ultrafast Optics« <i>Referent</i> Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie Prof. Dr. Peeter Saari, Institute of Physics, University of Tartu <i>Ort</i> Max-Born-Straße 2A, Max-Born-Saal <i>Info</i> mbi-berlin.de/de/events/colloquium/index.html
Donnerstag 8.07.	16.00 - 18.00 Uhr	Auftaktveranstaltung »Adlershofer Kolloquium« Vortrag mit anschl. Come Together »Chancen und Probleme des Wirtschaftsstandortes Berlin« <i>Referent</i> Humboldt-Universität zu Berlin und IGAFA e. V. Prof. Dr. Elmar Kulke, HU Berlin <i>Ort</i> Rudower Chaussee 26, Erwin Schrödinger-Zentrum, Konferenzraum <i>Info</i> Tel.: 6392-3583, E-Mail: igafa@igafa.de
Freitag 9.07.	10.00 - 18.00 Uhr	Workshop on Soft X-ray Fluorescence spectroscopy (ROSA-Nutzertreffen) <i>Ort</i> BESSY / Universität Leipzig Albert-Einstein-Straße 15, Vortragssaal <i>Info</i> Tel.: 6392-4921; www.uni-leipzig.de
Mittwoch 28.07.	18.00 Uhr	250 Jahre Adlershof – Autorenlesung »Lächeln aus Stein« <i>Referent</i> Adlershofer Betriebsrestaurant in Zusammenarbeit mit dem APHAIA VERLAG Ulrich v. Dobschütz <i>Ort</i> Rudower Chaussee 17, WISTA-Corner <i>Info</i> Tel.: 6392-3703, E-Mail: info@aphaia-verlag.de, www.aphaia-verlag.de (Kostenbeitrag: 4,-/ 3,- EUR)

<p>donnerstags 5./12./19./ 26.08.</p>	<p>15.00 - 18.00 Uhr</p>	<p>Förder- und Technologieberatung der IBB Innovationsberater der Investitionsbank Berlin beraten in den Technologiefeldern Verkehrstechnik, Nanotechnologie, Chemie, Biotechnologie sowie Informations- und Kommunikationstechnik. Zudem werden Fragen zum Förderangebot der IBB beantwortet.</p> <p><i>Veranstalter</i> Investitionsbank Berlin (IBB) <i>Ort</i> Rudower Chaussee 17, Raum 203 <i>Info</i> Um Anmeldung wird gebeten unter Tel.: 2125-2068</p>
<p>1.-7.08.</p>		<p>»The Twelfth International Summer School on Crystal Growth«</p> <p><i>Veranstalter</i> Institut für Kristallzüchtung im Forschungsverbund Berlin e. V./ Universität Erlangen-Nürnberg/University Marseille <i>Ort</i> Max-Born-Straße 2 (IKZ) / Akademie Berlin-Schmöckwitz am Wernsdorfer See <i>Info</i> Tel.: 6392-3034, E-Mail: rudolph@ikz-berlin.de Programm: www.isscg12.ikz-berlin.de</p>
<p>Freitag 27.08.</p>	<p>17.00 Uhr bis open End</p>	<p>Sommerfest »Irischer Abend«</p> <p><i>Veranstalter</i> WISTA-MANGEMENT GMBH/FORUM Adlershof e. V./ ABR <i>Ort</i> Rudower Chaussee 17, Terrasse <i>Info</i> Tel.: 6392 2207, E-Mail: schneider@wista.de</p>

»Adlershof Aktuell« wünscht allen Lesern einen schönen Sommerurlaub

Technologie Coaching Center

Wir sind ein Netzwerk

zur Unterstützung technologieorientierter, innovativer Existenzgründungen und Unternehmen in Berlin. Unsere Experten, Ihre Coaches, bilden einen Brainpool, der Ideen prüft und Probleme lösen hilft.

Wir helfen bei der Entwicklung von Strategien

für ein erfolgreiches Unternehmenskonzept, in dem Sie sich wiederfinden. Wir helfen bei der Umsetzung in Marketing, Vertrieb und Produktion.

Wir leisten Hilfestellung

in allen Fragen des kaufmännischen Managements, damit Ihre Idee optimal realisiert werden kann.

Sie finden uns:

Technologie Coaching Center GmbH
Bundesallee 210 · 10719 Berlin
Tel.: 030 46 78 28-0 · Fax: 030 46 78 28 23
e-mail: info@tcc-berlin.de
<http://www.tcc-berlin.de>

Wir öffnen Türen

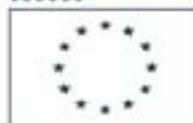
zur Finanzierung Ihres Vorhabens, vermitteln Kontakte zu Geschäftspartnern und neuen Märkten. Mit der Investitionsbank Berlin steht ein starker Partner hinter uns.

Wir qualifizieren

durch ein umfangreiches Seminar- und Workshop-Programm in den Räumen des TCC.

Unser Coachingangebot

ist in den ersten 2 Tagen kostenlos. Ihr Erfolg ist unser Erfolg. Gemeinsam schaffen wir Arbeitsplätze in Berlin. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf!



DIESES VORHABEN WIRD DURCH DIE EUROPÄISCHE UNION KOFINANZIERT

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Campus-Seite

Namenspatrone der Institutsgebäude

Walter Nernst oder Lise Meitner, die neuen Institutsgebäude am Campus tragen eigene Namen. In loser Folge dokumentiert »Adlershof Aktuell«, welchen Namen das jeweilige Haus hat und wessen Lebensgeschichte dahinter steht.

Mit freundlicher Genehmigung von »HUMBOLDT«. Porträtfotos: Portraitsammlung der Zentralen Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin

Erwin Schrödinger



Geboren am 12. August 1887 in Wien.
Gestorben am 4. Januar 1961 in Wien.

Wirken an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

1933 Professor für Physik

Weitere wichtige Lebensstationen

1921 - 27 Professor in Zürich

1933 Nobelpreis für Physik

1933 Emigration nach Oxford
Rückkehr nach Graz

1938 Entlassung Schrödingers aus dem Lehramt nach Anschluss Österreichs an Hitlerdeutschland

1939 Flucht nach Irland

1956 Rückkehr nach Österreich

1956 - 58 Ehrenprofessor an der Universität Wien

Der Physiker Erwin Schrödinger gilt als einer der Begründer der Quantenmechanik. Nach Arbeiten zur statistischen Thermodynamik, zur Theorie der spezifischen Wärme und zur Theorie des Farbsehens wandte sich Schrödinger der Atomtheorie zu. Er verallgemeinerte 1926 die Idee von Louis de Broglie zur Dualität von Teilchen und Welle und schuf damit die Wellenmechanik als eine Form der nichtrelativistischen Quantenmechanik. Im Mittelpunkt seiner Wellenmechanik stand die Schrödinger-Gleichung. Es gelang ihm, die mathematische Äquivalenz seines Ansatzes zu der von Werner Heisenberg entwickelten Matrizenmechanik nachzuweisen. Darüber hinaus bearbeitete Schrödinger Probleme der relativistischen Quantenmechanik, der Gravitationstheorie und der einheitlichen Feldtheorie. Den Nobelpreis für Physik erhielt Erwin Schrödinger gemeinsam mit Paul Adrian Maurice Dirac »für seine Beiträge zum Aufbau der Quantenmechanik«.

Im Erwin Schrödinger-Zentrum sind der Computer- und Medienservice (CMS) sowie die Universitätsbibliothek, Zentralbibliothek Naturwissenschaften (ZB Nawi) untergebracht. Ein Computer-Arbeitsraum für Sehgeschädigte/Blinde, Lehmanns Fachbuchhandlung sowie das Café-Bistro »Tim's Canadian Deli« befinden sich ebenso im Haus.

Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7.30-20.00 Uhr und Samstags von 11.00-18.00 Uhr.



Das Schrödinger-Zentrum in der Rudower Chaussee 26, www.appel.rz.hu-berlin.de/Zope/esz/

Campus-Termine

Donnerstag 1.07.	15.15- 17.00 Uhr	<p>Ringvorlesung Schwerpunkte der Informatik »Modellbasierte Sicherheitsanalyse in Statemate«</p> <p><i>Referent</i> Prof. Dr. W. Damm, Universität Oldenburg <i>Veranstalter</i> Institut für Informatik der HU <i>Ort</i> Rudower Chaussee 25, Johann von Neumann-Haus, Großer Hörsaal 3.001 <i>Info</i> www.informatik.hu-berlin.de/Ringvorlesung</p>
Dienstag 6.07.	17.15 Uhr	<p>Kolloquium »Teilchenstrahlung aus dem Weltall«</p> <p><i>Referent</i> Prof. Dr. Johannes Bluemer, Universität und FZ Karlsruhe <i>Veranstalter</i> Institut für Physik der HU <i>Ort</i> Newtonstraße 15, Lise Meitner-Haus, Christian-Gerthsen-Hörsaal <i>Info</i> www.physik.hu-berlin.de/forschung/kolloq/</p>
Donnerstag 8.07.	15.15- 17.00 Uhr	<p>Ringvorlesung Schwerpunkte der Informatik »Modellbasierte Entwicklung betrieblicher Informationssysteme: Von der Workflow-Anwendung zur Produktmaschine«</p> <p><i>Referent</i> Prof. Dr. A. Oberweis, Universität Frankfurt <i>Veranstalter</i> Institut für Informatik der HU <i>Ort</i> Rudower Chaussee 25, Johann von Neumann-Haus, Großer Hörsaal 3.001 <i>Info</i> www.informatik.hu-berlin.de/Ringvorlesung</p>
Mittwoch 14.07.	15.15- 17.00 Uhr	<p>Institutskolloquium Chemie SS 2004 »Femtosecond Infrared Spectroscopy«</p> <p><i>Referent</i> Prof. Dr. R. Diller, Technische Universität Kaiserslautern <i>Veranstalter</i> Institut für Chemie der HU Berlin <i>Ort</i> Brook-Taylor-Straße 2, Walter Nernst-Haus, Marie-Curie-Hörsaal <i>Info</i> E-Mail: dirchem@chemie.hu-berlin.de</p>
Donnerstag 15.07.	15.15- 17.00 Uhr	<p>Ringvorlesung Schwerpunkte der Informatik »Data-Refinement: Methods, Tools, and their Comparison«</p> <p><i>Referent</i> Prof. Dr. W.-P. de Roeper, Universität Kiel <i>Veranstalter</i> Institut für Informatik der HU <i>Ort</i> Rudower Chaussee 25, Johann von Neumann-Haus, Großer Hörsaal 3.001 <i>Info</i> www.informatik.hu-berlin.de/Ringvorlesung</p>

vorlesungsfreie Zeit: 19.07.-15.10.2004



**Tages-
pauschale
ab 10.00 €**

Seminar- und Tagungszentrum am Wernsdorfer See



AKADEMIE BERLIN-SCHMÖCKWITZ GMBH
Wernsdorfer Straße 43
12527 Berlin
Tel. 030/6 75 03-0 • Fax 030/6 75 03-220
www.akademie-schmoeckwitz.de
info@akademie-schmoeckwitz.de

- 10 Seminar- und Konferenzräume für bis zu 150 Personen
- 130 Betten
- Bierbar, historische Speisesalons, Wintergarten
- vielfältige Sport-, Wellness- und Freizeitangebote
- Catering, Events, Familienfeiern

Impressionen
der »Langen
Nacht der Wis-
senschaften«

am
12. Juni
2004



Mehr als 12.000 Besu-
cher waren in Adlers-
hof. Wir danken allen,
die mitgewirkt haben.

Großauftrag aus Las Vegas

Energiesparende Hightech-Kompaktlaser

Mit der Fertigung besonders kompakter und energiesparender Festkörperlaser für die Präzisionsmaterialbearbeitung und die biomedizinische Analytik geht in diesem Jahr die AZURA LASER AG auf Wachstumskurs. Die im Adlershofer Wissenschafts- und Technologiepark ansässige Hightech-Firma hat dafür u. a. eine neue Gene-

ration luftgekühlter diodengepumpter Kurzpuls laser entwickelt und eine Partnerschaft mit dem in vielen Ländern aktiven US-amerikanischen Unternehmen Crystalix Europe, einer Tochter der Crystalix Group International, Inc. vereinbart.

in Werkstoffen erzeugen, kann der mit Sitz in Las Vegas beheimatete Hersteller von hochwertigen gelaserten Geschenkartikeln aus Glas seine dazu erforderlichen Geräte stark verkleinern. Crystalix hat mit der AZURA LASER AG deshalb jüngst einen Vertrag über die Lieferung von zunächst 50 der neuen Laser in den kommenden Monaten abgeschlossen. In der Berliner Dependance der nordamerikanischen Firma beginnt jetzt die Produktion der auf Kopierergröße drastisch geschrumpften Geräte. Ihr Herzstück, der Laser aus Adlershof, erzeugt zwei- oder dreidimensionale Markierungen, Gravuren und Bilder im Inneren von Glaskörpern.

chere Produktkennzeichnung transparenter Werkstoffe, z. B. mittels zweidimensionaler Barcodes.

Ähnliche Vorzüge wie Schnelligkeit und Energieeffizienz weisen laut Schirmmacher auch die kompakten AZURA-Festkörperlaser der Mesa-Baureihe auf, die u. a. zum Markieren, Beschriften, Gravieren von Werkstoffen sowie zur Feinbearbeitung in der Elektronikindustrie eingesetzt werden. Ein schnelles Modulationsverfahren ermöglicht es, bei der Beschriftung von Kunststoffen unterschiedliche Graustufen zu erzeugen. Dieses Verfahren wird u. a. bei der Herstellung von ID-Fotos für Ausweise und Kreditkarten genutzt.

Foto: AZURA

Laser »peak 50« mit dem Innovationspreis des Laserverbundes

ration luftgekühlter diodengepumpter Kurzpuls laser entwickelt und eine Partnerschaft mit dem in vielen Ländern aktiven US-amerikanischen Unternehmen Crystalix Europe, einer Tochter der Crystalix Group International, Inc. vereinbart.

Mehrdimensional markiert

Mit Hilfe der einteilig-robusten Lasersysteme, deren Pulse hoher Leistung und Fokussiergenauigkeit im Milliarden-telsekundenbereich feinste Strukturen

Aufgrund einer speziellen Technologie wird lediglich noch ein Viertel der elektrischen Leistung benötigt, sagte der AZURA-Vorstandsvorsitzende André Schirmmacher. Er rechnet mit weiteren Folgeaufträgen aus Berlin und Las Vegas.

Fälschungssicher gekennzeichnet

Die Lasersysteme der so genannten Peak-Serie kommen zudem in Massenspektrometern führender deutscher (Bruker Daltonic) und kanadischer Hersteller bei der Protein- und DNA-Analyse zum Einsatz. Darüber hinaus sind die wartungsfreien Laser auch unter rauen Industriebedingungen anwendbar, so zur fälschungssi-

Partnersuche

Das erst vor rund fünf Jahren gegründete Mittelstandsunternehmen will 2004 mit diesen Eigenentwicklungen seinen Umsatz verdoppeln. Um das auf dem internationalen Lasermarkt beabsichtigte Wachstum zu gewährleisten, wird nach den Worten des Vorstandschefs derzeit ein strategischer Partner und Investor gesucht. Erste Kontakte dieser Art seien aufgenommen worden. Schirmmachers Ziel: Bis 2006 soll der Umsatz auf das Dreifache steigen, die Zahl der Mitarbeiter soll sich verdoppeln.

Kontakt:
Azura Laser AG
Tel.: 6392-3111
E-Mail: info@azura-laser.de

Anzeige

BISTRO <i>Kleine Pause</i> Kantine Café Partyservice	Direkt neben der "Amöbe"
	Montag bis Freitag 8.30 bis 16.00 Uhr Mittagstisch ab 11.30 Uhr Alle Gerichte selbst gekocht und frisch zubereitet
Business-Catering für Kongresse, Konferenzen, Seminare	Guten Appetit!

Anzeige

Doppelhaushälfte in Berlin Altglienicke (z.B. Familie+Kind)	von privat, ab sofort zu vermieten
3 1/2 Zi + 1 Zi im Souterrain	110m ² 880,- EUR kalt
vollständig renoviert, Keller ausgebaut, Kabel TV	
ca. 300m ² Garten mit kl. Swimmingpool, gr. Terasse, Carportdach	
Mobil 0172-4 71 92 83 Tel. 030-852 41 98 So ab 9.00-11.00 Uhr	

Richtig diagnostiziert und therapiert

Scienion und Invitek entwickeln Krebs-Chip für Früherkennung und Therapiemonitoring



Fotos: SCIENION

Scienion-Chef Eickhoff

Krebs ist eine der häufigsten Todesursachen in den hochentwickelten Industrieländern. Jährlich erkranken laut Angaben der Arbeitsgemeinschaft bevölkerungsbezogener Krebsregister rund 395.000 Menschen in Deutschland an Krebs. Neben gesundheitsbewusstem Verhalten als Prävention stehen die Heilungschancen weitaus besser, wenn die Erkrankung frühzeitig erkannt und eine für jeden Patienten individuell angepasste Therapie durchgeführt werden kann. Die Adlershofer Scienion AG, gegründet als Spin-Off aus dem Max-Planck-Institut für Molekulare Genetik, ist seit 2000 im Bereich hochparalleler Bioanalytik aktiv. Gemeinsam mit der Invitek GmbH und weiteren Partnern entwickelt sie im Innoregioprojekt »Therapeutische Innovation durch molekulare Diagnostik« Multiparameter-DNA-Arrays mit klinisch validierten molekularen Krebsmarkern. Die so genannten Krebs- oder Tumormarker sind meist spezifische DNA-Moleküle, die bei Krebserkrankungen im Blut oder in anderen Körperflüssigkeiten erstmals oder in größerer Menge nachweisbar sind. Da nur im Idealfall ein bestimmter Tumormarker eindeutig auf eine bestimmte Krebserkrankung hinweist, ist die individualisierte frühzeitige molekulare Diagnostik von Krebserkrankungen und deren therapeutisches Monitoring Ziel des gemeinsamen Forschungsprojektes.

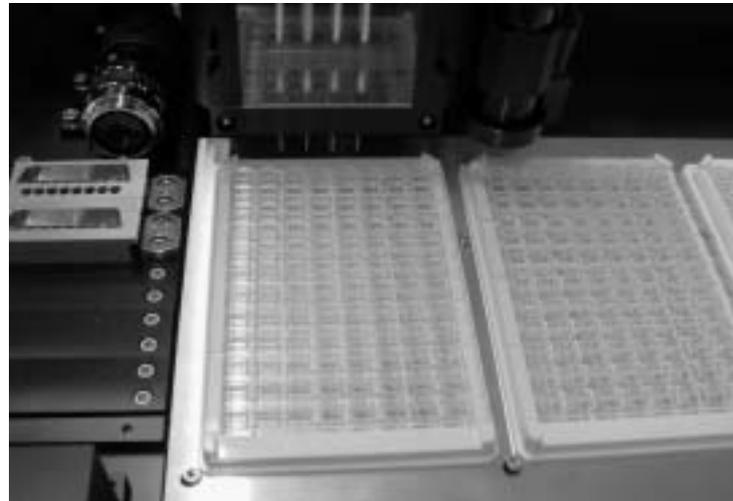
Tumormarker-Verknüpfung

In einer neuartigen molekularen Multiparameter-Analyse sollen dabei bekannte und neue Marker für Tumorentstehung, Tumorwachstum und Therapieresistenz miteinander verknüpft werden. Neben bereits bekannten relevanten Schlüsselgenen von Signalwegen werden auch neue Markergene, deren Aktivität mit Tumorprogression und -metastasierung wechselseitig bedingt ist, untersucht. Die mit Markern bestückten Biochips werden im Rahmen von Untersuchungen in der Robert-Rössle-Klinik der Charité und am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin an vorhandenem Tumormaterial von 1.000 Patienten validiert. Schwerpunkt ist die Entwicklung von DNA-Arrays zur Diagnose und zum therapiebegleitenden Monitoring von epithelialen Tumoren, insbesondere Darmkrebs. Gleichzeitig sollen die gewonnenen Erkenntnisse als Grundlage für neue spezifische Therapien etabliert werden.

Personalisierte Medizin

Dr. Holger Eickhoff, CEO des Chipproduzenten Scienion: »Der chipbasierte Nachweis molekularer genetischer Prognosefaktoren für Krebserkrankungen ermöglicht die Voraussage für ein Ansprechen auf eine Therapie. Das hilft Ärzten und Patienten bei der Therapieoptimierung auf dem Weg zur personalisierten Medizin.« Projektinitiator und -koordinator Dr. Peter Bendzko, Geschäftsführer der Invitek Gesellschaft für Biotechnik & Biodesign mbH, ist überzeugt, »durch die enge Verzahnung von klinischer Forschung, Probenvorbereitung, Standardisierung und DNA-Chiptechnologie ein richtungsweisendes individualisiertes Therapiemonitoring einführen zu

können. Die am Innoregioprojekt beteiligten Partner ergänzen sich in idealer Weise, um marktfähige Produkte zu entwickeln.« Weitere Partner in dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt sind die Berlin-Buch Clinical Pharmacogenomics GmbH, die Roboscreen Gesellschaft für molekulare Biotechnologie mbH, das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin und die Robert-Rössle-Klinik der Charité-Universitätsmedizin Berlin.



Der Sci FLEXARRAYER erlaubt das exakte Handling kleinster (100 Picoliter) Flüssigkeitsmengen.

Modulares Dispensiersystem

Das schnell wachsende Biotechnologieunternehmen Scienion mit heute 26 Mitarbeitern entwickelt kundenspezifische Biochips für die Human genomforschung (beispielsweise zur Erforschung im Bereich Herz-Kreislauf- und entzündungsbedingter Krankheiten aber auch bei genetisch bedingter Fettleibigkeit) und die Genomforschung an Mikroorganismen. Letzt genannte hat im Hinblick auf Antibiotikaresistenzen eine zentrale Bedeutung. Kernstück für die Chipherstellung ist der sci FLEXARRAYER, ein modular aufgebautes, flexibles Dispensiersystem.

Kontakt:
SCIENION AG
 Dr. Holger Eickhoff
 Tel.: 6392-1700
 E-Mail: eickhoff@scienion.de
 www.scienion.de

Irischer Abend

Allen Schlechtwetterwolken zum Trotz gibt es auf dem Wissenschafts- und Technologiepark auch dieses Jahr wieder ein Sommerfest. Am Freitag, dem 27. August 2004, findet auf der Terrasse des WISTA-MG Gebäudes an der Rudower Chaussee 17 ein »Irischer Abend« statt. Dank der Sponsoren FORUM-Adlershof, WISTA-MG, BESSY, DGZIF und ABR wieder bei freiem Eintritt für alle Mitarbeiter des Standortes und ihre Angehörigen.

Für Stimmung sorgen eine Irische Band und eine Irische Steppgruppe, weitere Überraschungen werden noch nicht verraten. Für die Kids gibt es ein eigenes Programm. Den Abschluss bildet ein zünftiges Feuerwerk. Weiteren Ideen und finanziellen Beteiligungen, die zum Gelingen des Festes beitragen, stehen die Veranstalter offen gegenüber.

Kontakt:
Silvana Schneider
Tel.: 6392-2207
E-Mail: schneider@wista.de

Adlershofer Kolloquium

Die Humboldt-Universität und die IGafa e. V. veranstalten künftig zweimal im Jahr ein gemeinsames Adlershofer Kolloquium. Im Gegensatz zu den institutsinternen Kolloquien und Ringvorlesungen stehen dabei weniger disziplinspezifische als Forschungsfragen von fachübergreifendem Interesse im Mittelpunkt. Mit dem Adlershofer Kolloquium werden die guten Erfahrungen aufgegriffen, die die IGafa e.V. bereits in den Jahren 1997 bis 2002 mit einem gemeinsamen Kolloquium der außeruniversitären Forschungseinrichtungen sammeln konnte.

Die Auftaktveranstaltung findet am Donnerstag, dem **8. Juli 2004**, im Konferenzraum des Erwin Schrödinger-Zentrums statt. Prof. Dr. Elmar Kulke, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Geographie und Professor für Wirtschaftsgeographie am Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin, wird die Veranstaltungsreihe mit dem Thema

»Chancen und Probleme des Wirtschaftsstandortes Berlin« eröffnen. Er wird dabei auch die Bedeutung des Wissenschafts- und Technologiestandortes Adlershof aus wirtschaftsgeographischer Sicht beleuchten. Spannung verspricht auch das zweite Thema im Herbst dieses Jahres. Prof. Dr. Reinhart Kühne vom Institut für Verkehrsforschung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt e. V. wird am 11. November 2004 zur Frage »Von der Natur lernen: Warum es bei Ameisen keinen Stau gibt« referieren. Nach dem Vortrag besteht die Möglichkeit, die Diskussion bei Wein und Selters fortzusetzen. Die Adlershofer Scientific Community ist herzlich eingeladen!

Kontakt:
Petra Franz
Tel.: 2093-1437
E-Mail: petra.franz@uv.hu-berlin.de

Dr. Ursula Westphal
Tel.: 6392-3583
E-Mail: igafa@igafa.de

Anzeige

„Bei uns (f)liegen Sie Business-Class“ **Holiday Inn**
BERLIN-SCHÖNEFELD AIRPORT




- Übernachtung im großzügigen Executive-Zimmer (30m²)
- VIP-Ausstattung mit Sofa, Bademantel, tägliche Zeitung und hochwertige Kosmetikartikel
- freie Minibar und Pay-TV
- Modemanschluß (ISDN und Analog)
- W-LAN in allen öffentlichen Bereichen
- kostenfreier Shuttleservice (24h) vom/zum Flughafen/Bahnhof Berlin-Schönefeld
- Nutzung des Health Clubs mit Sauna, Dampfsauna, Ruheraum mit Wintergarten und Fitness-Center

85,- € pro Nacht zur Einzelnutzung





Holiday Inn Berlin-Schönefeld Airport
Hans-Grade-Allee 5 / Ecke Antaresstrasse
12529 Berlin-Schönefeld - Germany
Tel: +49 (0)30 / 634 01-810
Fax: +49 (0)30 / 634 01-824
E-mail: hi.berlin-schoenefeld@shotelgroup.com
www.berlin-schoenefeld.holiday-inn.com

Elektronenring-Spezialist

Hightech-Vakuumsysteme für Melbourne und Oxford

Ihren bislang größten Auslandsauftrag hat die FMB Feinwerk- und Messtechnik GmbH jetzt in Australien erkämpft. Der Adlershofer Präzisionsgerätebauer wird für das geplante »Australien Synchrotron Project« das Ring-Vakuumsystem konstruieren, fertigen, testen und vor Ort in Melbourne installieren. Das Leistungsvolumen beträgt nach Firmenangaben 4,5 Millionen australische Dollar (2,8 Millionen Euro).

Australisches BESSY II

Die laut australischer Medienberichte größte Forschungsinvestition des Landes in den vergangenen drei Jahrzehnten wird in ihrer Größe vergleichbar sein mit BESSY II in Berlin Adlershof. Der dort nun für Melbourne entstehende, ringförmige Teilchenbe-

zu den Verantwortlichen des Vorhabens hatte das Hightech-Unternehmen bereits seit 1999 geknüpft.

Internationale Projekte

Erst jüngst hatte die Firma erstmals eine Order auch aus Indien erhalten. Für den Elektronenspeicherring »INDUS« in Indore bei Bombay liefert sie noch in diesem Jahr einen so genannten Monochromator, Herzstück im Strahlführungssystem (Beamline) von Speicherringen. Ein, dem Melbourne-Projekt ähnlicher, Großauftrag kam zudem Anfang 2004 aus dem englischen Oxford: FMB erhielt den zwei Millionen Euro schweren Zuschlag für Vakuumkammern des dort geplanten Elektronenspeicherrings »Diamond«. Für dieses und das kommende Jahr rechnet Schneck bei dem derzeitigen Auftragsvorlauf mit steigenden Umsätzen von jeweils mehr als zehn Prozent. Dafür nötige Investitionen von 600.000 Euro u. a. in neue Reinraum- und CNC-Werkzeugmaschinen-technik wurden im Mai abgeschlossen. Rund 70 Prozent ihres Umsatzes erzielt FMB im Export nach Westeuropa, Nordamerika und Fernost. Nach Firmenangaben sind alle Beschleuniger-Vakuumsysteme, die in den letzten fünf Jahren weltweit errichtet wurden, in Adlershof konstruiert und produziert worden. Dazu zählen auch die Speicherringe in Karlsruhe, im kanadischen Saskatoon und nahe Zürich (Schweiz). Mit Hilfe der darin erzeugten Synchrotronstrahlen lassen sich nicht nur Materialien bearbeiten und analysieren, sondern auch Lebensprozesse in Millionstel Sekundenbruchteilen sichtbar machen. Sie dienen beispielsweise der Untersuchung von Kristall- und Proteinstrukturen und spielen eine wichtige Rolle bei der Genomforschung. FMB wurde 1990 gegründet und beschäftigt heute 50 Mitarbeiter, ein Drittel davon sind Ingenieure.



BESSY II in Adlershof

schleuniger aus Edelstahl soll einen 220-Meter-Umfang besitzen. 2007 ist die Inbetriebnahme der gesamten Anlage vorgesehen. Ein Jahr zuvor muss der Aufbau des Vakuumspeicherrings abgeschlossen sein. FMB habe sich mit seiner Offerte in einem weltweiten Ausschreibungsverfahren gegen Wettbewerber aus England, Frankreich und Japan durchsetzen können, sagte Uwe Schneck, einer der beiden Geschäftsführer des deutschen Spezialgerätebauers. »Der Auftrag ist für uns eine große Herausforderung, denn wir haben nun die volle Verantwortung für das Projekt übernommen.« Kontakte

Kontakt:

Uwe Schneck

Tel.: 67 77 30 0

E-Mail: u.schneck@

fmb-berlin.de

Leserbrief

»Alles, was Recht ist«

Im Folgenden soll es um eine Darstellung des Begriffs des Wirtschaftsrechts gehen. Anlass ist die Standortvorstellung der Kollegen Zacharias/Silberg in der April-Ausgabe von »Adlershof Aktuell«, S. 14.

Der Artikel erklärt den Verbraucher zum Gegenstand des Wirtschaftsrechts. Diese Behauptung ist falsch, und das aus mehreren Gründen:

Zunächst differenziert der Gesetzgeber klar zwischen Verbrauchern und Unternehmern. Beide Begriffe schließen sich aus. Der Verbraucher ist auch weder der Einstieg, noch »das wichtigste Glied in der Kette«. Sollte damit gemeint sein, dass hinter jedem Unternehmen eine natürliche Person steht, ist das sicherlich richtig; mehr aber auch nicht.

Wirtschaftsrecht als eigenständiges Rechtsgebiet zu bezeichnen, geht m. E. zu weit. Vielmehr geht es um die Summe unternehmensbezogener Themen. Adressat ist das Unternehmen. Wenn also ein holländischer Bürger die Unwirksamkeit seines Testaments feststellen sollte, so hat er ein privatrechtliches Problem. Zudem ist er als Trainer regelmäßig Arbeitnehmer. Beides hat keinen Bezug zu den dem Wirtschaftsrecht zuzuordnenden Rechtsgebieten.

Ich möchte damit deutlich machen, dass die Nutzung der Begrifflichkeit »Wirtschaftsrecht« nicht der Darstellung omnipotenter Kompetenz, sondern der Anwendung diverser materiell-rechtlicher Rechtsgebiete auf das Unternehmen dienen sollte, in denen dann die reale Kompetenz des Anwalts signifikant wird. »Wirtschaftsrecht« ist somit eine Option des Unternehmers, denn erst dieser macht – hoffentlich mit Hilfe des Anwalts – das Recht zu dem des Wirtschaftens.

Elmar Liese, Rechtsanwalt, Berlin

Schwitzen statt Sitzen

Berliner Sportverein AdW e. V. lädt zum Mitmachen ein

Morgens mit dem Auto zur Arbeit gefahren, den Aufzug anstelle der Treppe genutzt, stundenlang vor dem PC im Büro gehockt, mittags lieber den Pizza-Service gerufen als einen Spaziergang durch den Park zur Kantine gemacht und abends die Füße noch hoch gelegt – wird Bewegungsarmut zu Deutschlands »Volks-sport«? An guten Vorsätzen, mal wieder Sport zu treiben und von Beruf- und Alltagsstress abzuspannen,

mangelt es nicht. Allein keine Zeit und fehlende sportliche Angebote in der Umgebung sind willkommene Ausreden. Dabei braucht es für einen Lauf durch den so nahen Landschaftspark nicht viel mehr als ein paar Jogging-schuhe. Und auch einige gymnastische Übungen im Büro oder zu Hause benötigen keine Vorbereitung, erhöhen aber bekanntermaßen Konzentration und Wohlbefinden.

Mehr als 20 Sportarten

Wer lieber in der Gemeinschaft Sport treibt, findet im Berliner Sportverein der Akademie der Wissenschaften (AdW) ein breites Angebot. Ob Basketball, Kegeln oder Tischtennis, aus mehr als 20 Sportarten können vor allem die Mitarbeiter der Adlershofer Wissenschaftsstadt sowie alle Interessierten im Bezirk Treptow-Köpenick wählen. In der Sporthalle Rudower Chaussee 32 steht so beispielsweise neben verschiedenen Ballspielarten, Gymnastik, Gesundheits- und Kraft-



sport auch Bogensport auf dem Trainingsplan. Kanu oder Segelbegeisterte finden die Wirkungsstätten des Vereins in Rahnsdorf und am Zeuthener See, Radsport ist in Johannisthal zu Hause. Als besonderes Kleinod gilt die neue Pferdesportanlage in Oberspree. An die 1.000 Mitglieder trainieren zu moderaten Preisen in dem Berliner Traditionsverein, der seit über 50 Jahren aktiv ist. Dieser hat mit der Auflösung der Akademie der Wissenschaften seine Trägerorganisation verloren und agiert seitdem selbstständig im Breitensport. »Insbesondere junge Leute sowie Kinder und Jugendliche möchten wir für unsere Sportgruppen interessieren« sagt Dr. Roland Gründel, ehrenamtlich tätiger Beisitzer im Vereinsvorstand.

Sich fit halten

Entgegen der weitläufigen Meinung, Adlershof

ist sportliches Ödland, gibt es vereinzelt noch weitere lohnenswerte Angebote: Dass auf dem Gelände des Wissenschafts- und Technologieparks ein Tennisplatz existiert, dürfte sich nicht erst seit der dort stattfindenden After-Work-Party mit WISTA-CUP-Fußballturnier rumgesprochen haben. Und auch der öffentliche Adlershofer Golfplatz nebst Indoorhalle hat nicht nur in unserer Stan-

dortzeitung Schlagzeilen gemacht. Inlineskater haben ihr Eldorado im Landschaftspark entdeckt, eine Laufgruppe hat sich dort inzwischen etabliert. Jeden Mittwoch um 16.30 Uhr ist dort Treffpunkt für alle Laufbegeisterten. Natürlich ist das Sportangebot ausbaufähig und sollte im Hinblick auf 10.000 Beschäftigte und 7.000 Studenten auf jeden Fall erweitert werden. Ein Hoffnungsschimmer ist das geplante Thermalbad. Solange sollten Sie mit Ihren sportlichen Aktivitäten aber auf keinen Fall warten!

Kontakt:

Dr. Roland Gründel
Tel.: 6392-5015
www.bsv-adw-ev.de



Anzeige

RECHTSANWALTSKANZLEI

DR. ZACHARIAS

Allgemeines Privatrecht • Arbeitsrecht • Baurecht • EDV-Recht • Erbrecht
Familienrecht • Gesellschaftsrecht • Gewerberecht • Grundstücksrecht
Haftpflichtrecht • Handelsrecht • Insolvenzrecht • Internationales Privat- und
Wirtschaftsrecht • Kaufrecht • Patent- und Markenrecht • Medienrecht
Miet- und Pachtrecht • Öffentliches Abgabenrecht • Unternehmensrecht
Urheberrecht • Verbraucherrecht • Vergaberecht • Versicherungsrecht
Vertragsrecht • Verwaltungsrecht • Wettbewerbsrecht • Wirtschaftsrecht



www.wirtschaftsrecht-adlershof.de Fon: 6392-4567

DRUCKEREI • FOTOKOPIEN • DIGITALDRUCK

KOPIE DRUCK

**Wir bieten
Ihnen u.a. folgen-
de Leistungen**

- ✓ Offsetdruck
- ✓ Kopierservice
- ✓ Digitaldruck
- ✓ Großformatdruck XXL
z.B. für Innen und Außen (bis 1,50 m breit)
- ✓ Plakate
- ✓ Broschüren
- ✓ Flyer
- ✓ Druck und Bindung
(z.B. von Dissertationen)
- ✓ Bücherproduktion
(z.B. Book on demand)

**Unser Angebot
für Studenten!**

Kostenlose Beratung
bei der Erstellung von Dissertationen

Mo - Do: 8 - 18 Uhr

Freitag: 8 - 16 Uhr



und hier finden Sie uns

Rudower Chaussee 3, Geb. H 3
12489 Berlin

Tel.: 34 33 60 50

Fax: 34 33 60 49

e-mail kopie-druck@t-online.de

www.kopie-druck-berlin.de